

Ripfler zum. Mutter d. Nacht

J. N. 129. 415

Edisлавie, den 28. 93.



261

Meine theure beste Natalie!

Erst heute war es mir möglich
Ihren Vortrag zu lesen, ich bin
mit Arbeit überhäuft mein liebes
gutes Kind, mir schwindelt oft wenn
ich denke was im Laufe dieses Winters
alles zustande gebracht werden
muß wenn ich nicht als wortbrüchige
Person dastehen soll. aber davon ein
anderes mal. Heute habe ich Ihnen

zu berichten daß ich Ihren
Vortrag ganz einfach prächtig finde.

Ich bin entzückt und begeistert
von Ihrer Arbeit und werde thun was
irgend in meinen Kräften steht, um
ihm² Freunde zu werben.

Mit M. Necker ist vielleicht nichts
anzufangen in dem Augenblick, er hat
so viel ich weiß, mehr zu thun als
gut für ihn ist, überhitzt und über-
stürzt sich. V. Grundfussler tritt
hin und führt fort. Necker fol

galtz einer Familie zu erfullen, und
müß schreiben. Ein Können wohl
 danken, daß es da yamistana
 Maya giebt, und daß man sich
 die Hoffn. über die man schreiben
 möchte, nicht immer verfehlen kann.
 Aber frage Ein wüßig, ist werde
 schon dafür sorgen, daß „den
 Pfister zwischen Mann und Weib“
 besser werden werden.

Zweifand Grüße, liebste Lu.,
 Salia von Mainz, T. Pa., und mir.

Mir alle lieben und sorgen
für Sie.

innigst und herzlichst

Ihre alle Marie.

